

Kinder retten, aber wie?

Sozialarbeiterinnen am Ende aller Kraft – Komödie „Kaspar Häuser Meer“ ab Freitag im Theater an der Rott

Sie sollen Missbrauch verhindern, sie sollen Kinder schützen – aber wie nur? Im Sozialamt besteht die Welt aus einem Aktenschrank voller Opfer, der Kollege hat sich krankgemeldet, und Anika, Barbara und Silvia sind dermaßen überfordert und gestresst, dass sie kaum einen Satz zu Ende sprechen. Autorin Felicia Zeller hat für das Auftragswerk des Theaters Freiburg die Perspektive gewechselt: Statt der verwahrlosten und

misshandelten Kinder nimmt sie die verzweifelten Helfer in den Fokus in ihrem Stück „Kaspar Häuser Meer“, das 2008 uraufgeführt wurde und bei den Theatertagen in Mülheim den Publikumspreis gewann. Morgen hat die Sozialkomödie Premiere im Theater an der Rott in Eggenfelden.

In Szene gesetzt wird „Kaspar Häuser Meer“ von der 1981 in Les Lilas in Frankreich geborenen Regisseurin Laura Tetzlaff (Schau-

spiel Stuttgart, Forum Freies Theater in Düsseldorf), die vorige Saison Herbert Achternbuschs „Ella“ in Eggenfelden inszenierte. Barbara Bauer, Ambra Berger und Verena Koch spielen das Stück, das die Autorin aus Interviews mit Sozialarbeiterinnen erstellt hat: „Anika sehr jung und voller Elan, hat aber ein permanentes Gefühl der Überforderung und Sinnlosigkeit“, beschreibt Regisseurin Laura Tetzlaff die Figur. „Sie rennt der Zeit hinterher, auch im Privatleben als al-

leinerziehende Mutter.“ Das bittere Ergebnis ihrer Hyperaktivität: Nichts wird jemals besser. Ihre Kollegin Barbara flüchtet derweil in Urlaubsfantasien, sie versucht mit der Realität klarzukommen, indem sie sie ignoriert. Und Silvia versucht, ihre Arbeit mit Zynismus und Alkohol auf Distanz zu halten.

Das Dilemma: Die Sozialarbeiterinnen bewegen sich in Denkfiktionen, die bereits einschließen, dass ihre Arbeit wirkungslos bleiben kann. „Oh, wie soll man hier in Ruhe...?“, heißt es von Anfang an. Und kein Trick aus der pädagogischen Wunderkiste hilft: „Setzen wir das Problem doch mal auf einen Stuhl, um es von außen zu betrachten.“ Nichts ändert sich, Problemverwaltung bleibt Problemverwaltung, nur spitzen sich die Probleme langsam zu.

„Das Stück könnte heute überall in Deutschland spielen“, sagt Laura Tetzlaff. Die Sprache überhöht das kalte Beamtendeutsch, die drei Figuren reden weniger miteinander als parallel nebeneinander. Timing und Rhythmus sind wichtige Elemente der Regie, Slapstick und choreografische Elemente. „Und der Text hat eine große Musikalität, so die Regisseurin, „es ist fast eine Art Sprechoper.“ R. Meisenberger

► Zu sehen 7.–9. Februar und 7.–9. März, Fr./Sa. 19.30, So. 18.30 Uhr
► Karten unter 08721/1268980



Akten, Akten, Akten, Telefon und noch mehr Akten: Verena Koch, Barbara Bauer und Ambra Berger sollen Menschen helfen. Stattdessen führen sie Papierkrieg.
– Foto: Rupert Rieger